

Patricia London Ante Paris 26.-31.10.2023

Am 26.10.2023 um 17 Uhr Eröffnung mit  
Performance "Die Windsbraut"

Olaf Probst 2.-7.11.2023

Michele Bernardi 9.-14.11.2023

Barbara Spaett 16.-21.11.2023

Afra Dopfer 23.11.-1.12.2023

Milena Dopitová 3.-12.12.2023

Pavel Zelechovsky 14.-19.12.2023

Herbert Nauderer 21.-26.12.2023

Burkard Blümlein 28.12.2023-2.1.2024

Michael Hofstetter 4.-9.1.2024

Carolina Kreusch 11.-16.1.2024

Robert Barta 18.-23.1.2024

Kuration:

Pavel Zelechovsky

Patricia London Ante Paris

Eröffnungen jeweils am Donnerstag, 17 Uhr

Ausnahme: Sonntag, 3.12.2023, 17 Uhr

# LOCUS SOLUS

26.10.2023 bis 23.1.2024

Marienplatz 1, 80331 München

Ein Kunstprojekt der INITIATIVE KUNST MÜNCHEN  
im Schaufenster 1 in der Donisipassage

## Locus Solus

Künstler\*innen nutzen soziale Medien, um ihre Arbeit zu vermitteln. Dazu können Bilder aus dem Atelier genauso dienen wie Installationsansichten. Die Grenze zwischen Arbeit und Vermittlung, ja zwischen Produzent\*innen und Rezipient\*innen scheint zu verschwinden. Aber gerade eine gepostete Botschaft kann isoliert werden. Im schlimmsten Fall wird sie aus dem Zusammenhang gerissen und falsch verstanden, im besten Fall erscheint sie nicht weniger solitär als ein Bild oder eine Skulptur in der analogen Welt. Betrachtende unterscheiden zwar zwischen gezeigt und gepostet, dieser Unterschied wird aber nicht immer gewertet, und teils wird der analogen, teils der digitalen Form der Vorzug gegeben.

Die Veranstaltung Locus Solus will diese Ambivalenz beleuchten und so zur Medienkompetenz beitragen.

Die digitale und die analoge Sichtbarkeit von Kunst schließen sich nicht aus, sie gehören vielmehr zusammen wie Vereinzelung und Gemeinschaft. Die Auswahl der Künstler\*innen hat ihre Bekanntheit in München und darüber hinaus im Blick und geht von ihrer Bereitschaft aus, sich auf das Projekt einzulassen. Das Zeitfenster wird durch die Zahl der Positionen geteilt. Es wird jeweils nur eine herausragende Arbeit solitär präsentiert.

Auch die bereitgestellten Informationen beschränken sich auf einen QR-Code im Schaufenster.

Der Titel Locus Solus entspricht dem Titel eines Romans von Raymond Roussel von 1914.

*Berthold Reiß, München, September 2022*



Kompetenzteam  
Kultur- Kreativwirtschaft  
München



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



Generalkonsulat der Tschechischen Republik  
in München



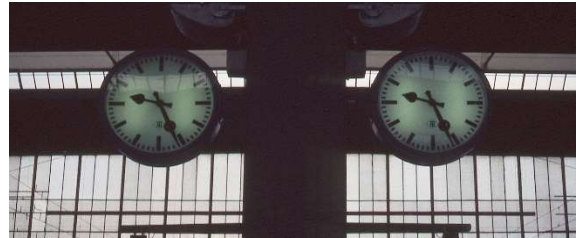
Patricia London Ante Paris 26.-31.10.2023, Donnerstag  
26.10.2023 um 17 Uhr Performance "Die Windsbraut"



Herbert Nauderer, *Mausmannsland*  
21.-26.12.2023, Eröffnung Donnerstag 21.12.2023, 17 Uhr



Olaf Probst, *Katastrophen*  
2.-7.11.2023, Eröffnung Donnerstag 2.11.2023 17 Uhr



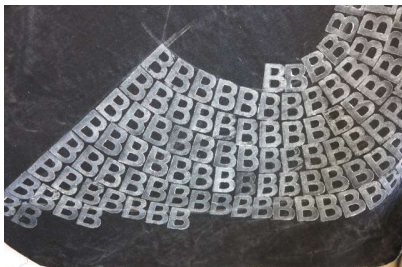
Burkard Blümlein, *guten Morgen, gute Nacht, guten Morgen...*  
28.12.23-2.1.2024, Eröffnung Donnerstag 28.12.2023 17 Uhr



Michele Bernardi, *Von A bis N (AMEN)*, 2023  
9.-14.11.2023, Eröffnung Donnerstag 9.11.2023 17 Uhr



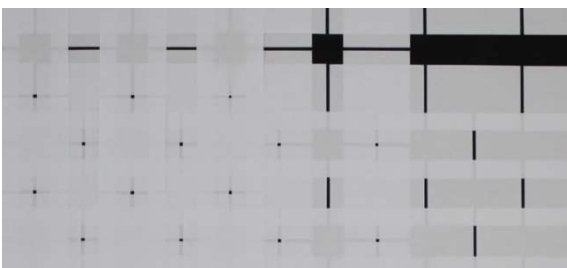
Michael Hofstetter, *M wie WARUM, (zerstört)*,  
4.-9.1.2024, Eröffnung Donnerstag 4.1.2024 17 Uhr



Barbara Spaett, *B, Kragen*, 2023  
16.-21.11.2023, Eröffnung Donnerstag 16.11.2023 17 Uhr



Carolina Kreuzsch, *KRIECHT SICH DIE GANZE WELT MICH*  
11.-16.1.2024, Eröffnung Donnerstag 11.1.2024 17 Uhr



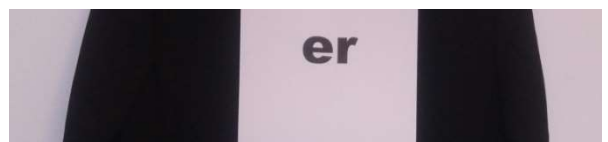
Afra Dopfer, *grid game, Papier DIN A4, Detail*  
23.11.-1.12.2023, Eröffnung Donnerstag 23.11.2023 17 Uhr



Robert Barta, *NEVER-ENDING-STORY II*  
18.-23.1.2024, Eröffnung Donnerstag 18.1.2024 17 Uhr



Milena Dopitová, *gerade, ungerade*, 2022  
3.-12.12.2023, Eröffnung Sonntag 3.12.2023, 17 Uhr



Pavel Zele@hovsky, *was sonst noch übrig blieb*, 2023  
14.-19.12.2023, Eröffnung Donnerstag 14.12.2023, 17 Uhr

Presstext

# Locus Solus

26.10.2023 bis 23.1.2024, Marienplatz 1, 80331 München

Ein Kunstprojekt der INITIATIVE KUNST MÜNCHEN im Schaufenster 1 in der Donisl Passage  
Eingang zur Passage am Marienplatz zwischen Donisl und Café Woerner.

Patricia London Ante Paris-Olaf Probst- Michele Bernardi-Barbara Spaett-Afra Dopfer-Milena Dopitová  
Pavel Zele@hovsky-Herbert Nauderer-Burkard Blümlein-Michael Hofstetter-Carolina Kreusch-Robert Barta

Den Teilnehmenden Künstler\*innen steht jeweils eine Woche lang das Schaufenster 1 in der Donisl Passage, Marienplatz 1 in München zur Verfügung, das uns vom Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München für die Dauer von vier Monaten überlassen wurde. Wir danken außerdem dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung 1, Kunst im öffentlichen Raum für finanzielle Unterstützung.

Erste Eröffnung Patricia London Ante Paris  
Am 26.10.2023 um 17 Uhr mit Performance "Die Windsbraut"

Weitere Eröffnungen jeweils am Donnerstag, 17 Uhr, Ausnahme: Sonntag, 3.12.2023, 17 Uhr

Locus Solus ist nach Impulse – Kunst im öffentliche in München Pasing, 2021 das zweite realisierte Kunstprojekt der INITIATIVE KUNST MÜNCHEN. Der Impulsgeber ist Pavel Zelechovsky, der auch die Kuration der Projekte übernimmt. Dieses Mal war an der Kuration Patricia London Ante Paris beteiligt. Das Konzept für Locus Solus entwickelte Pavel Zelechovsky gemeinsam mit Berthold Reiß, der auch den Text zu dem Projekt schrieb.

## Locus Solus

Künstler\*innen nutzen soziale Medien, um ihre Arbeit zu vermitteln. Dazu können Bilder aus dem Atelier genauso dienen wie Installationsansichten. Die Grenze zwischen Arbeit und Vermittlung, ja zwischen Produzent\*innen und Rezipient\*innen scheint zu verschwinden. Aber gerade eine gepostete Botschaft kann isoliert werden. Im schlimmsten Fall wird sie aus dem Zusammenhang gerissen und falsch verstanden, im besten Fall erscheint sie nicht weniger solitär als ein Bild oder eine Skulptur in der analogen Welt. Betrachtende unterscheiden zwar zwischen gezeigt und gepostet, dieser Unterschied wird aber nicht immer gewertet, und teils wird der analogen, teils der digitalen Form der Vorzug gegeben.

Die Veranstaltung Locus Solus will diese Ambivalenz beleuchten und so zur Medienkompetenz beitragen.

Die digitale und die analoge Sichtbarkeit von Kunst schließen sich nicht aus, sie gehören vielmehr zusammen wie Vereinzelung und Gemeinschaft. Die Auswahl der Künstler\*innen hat ihre Bekanntheit in München und darüber hinaus im Blick und geht von ihrer Bereitschaft aus, sich auf das Projekt einzulassen. Das Zeitfenster wird durch die Zahl der Positionen geteilt. Es wird jeweils nur eine herausragende Arbeit solitär präsentiert.

Auch die bereitgestellten Informationen beschränken sich auf einen QR-Code im Schaufenster.

Der Titel Locus Solus entspricht dem Titel eines Romans von Raymond Roussel von 1914.

*Berthold Reiß, München, September 2022*

## Weitere Informationen

Pavel Zelechovsky, Pläntschweg 75, 81247 München, T +49 (0)89/8111834, M +49 (0)172/8483255,  
[pavelzelechovsky@gmx.de](mailto:pavelzelechovsky@gmx.de) , <https://www.facebook.com/pavel.zelechovsky.3/>

[www.kreativ-muenchen-crowdfunding.de](http://www.kreativ-muenchen-crowdfunding.de)

[www.munichcreativeheartbeat.de](http://www.munichcreativeheartbeat.de)

#kreativmuenchen; #munichcreativeheartbeat

**Informationen zu den Künstler\*innen**, die am Kunstprojekt Locus Solus der INITIATIVE KUNST MÜNCHEN ab 26.10. 2023 bis 23.1.2024

im Schaufenster 1 in der Donisl Passage, Marienplatz 1, 80331 München teilnehmen.

Eingang zur Passage am Marienplatz zwischen Donisl und Café Woerner.

Patricia London Ante Paris 26.10.2023

*“Die Windsbraut”*

**Eröffnung am Donnerstag 26.10.2023 um 17 Uhr mit Performance “Die Windsbraut”**

Die partizipative Performance WINDSBRAUT führt alle, ausgestattet mit einem Windrad, als Prozession um die Mariensäule direkt vor dem Münchner Rathaus herum und verweist ironisch auf die fehlenden Windkraftwerke Bayerns. Windsbraut ist ein Motiv der Kunstgeschichte und ein Synonym für Sturm. Auf dem großen Peep-Display des Schaufensters in der Donisl-Passage schwebt die Windsbraut über den durch die anthropozäne Wärmeakzeleration überfluteten Marienplatz. Blickt man durch die peepholes, sieht man drei apokalyptische Szenerien mit überfluteten Stadtstraßen.

Patricia London Ante Paris lebt und arbeitet in München

<http://patricialondonanteparis.blogspot.de/>

Olaf Probst 2.-7.11.2023

*Katastrophen*

**Eröffnung am Donnerstag, 2.11.2023 17 Uhr**

Kunst voll anlegen: mit Katastrophen aus Pu-Schaum, Wachs oder Fimo zu Alu und Silber zu Gold.

Atompilze sind faszinierend und oft als schön empfundene Erscheinungen. Gleichzeitig sind sie nur der schöne Schein einer tödlichen Wahrheit: der menschlichen Fähigkeit zur völligen Selbstausslöschung. Sie sind Trophäen und Mahnmale von Katastrophen, nur durch Apparate sichtbar. Vielleicht sind sie also nur Trugbilder.

Meine Katastrophen sind mit bloßem Auge sichtbar:

Sie bestehen aus von Klebstoff umschlossener Luft, einer Ansammlung von Blasen, aufgequollenem und geronnenem Nichts.

In Aluminium o.ä. Materialien gegossen, sind sie verdichtete Materie, blockierte Explosion.

In Silber oder Gold werden sie eine hochkarätige Wertanlage.

Hier wird das Schaufenster genutzt, um analog und / oder digital für die Katastrophen zu werben. Choose your choice.

Zeitgleich wird [www.katastrophaen.net](http://www.katastrophaen.net) lanciert.

Olaf Probst lebt und arbeitet in München

Michele Bernardi 9.-14.11.2023

*Von A bis N (Amen)*

**Eröffnung am Donnerstag, 9.11.2023 17 Uhr**

Seit über zwanzig Jahren befasst sich Michele Bernardi mit den komplexen geistigen und sinnlichen Beziehungen zwischen dem Sehen und dem Denken. In seiner primär bildhauerischen und plastischen Arbeit schlägt daher ein interdisziplinärer Erfahrungshintergrund durch. Es ergänzen sich thematisch und formal Bezüge zu Fragen der Naturwissenschaft, zu Kosmos, Raum und Zeit, zu Poesie, Philosophie und Sprache. Hinzu kommt, dass das einzelne Werk bewusst handwerklich ausgeführt und räumlich wie sinnlich auch adäquat erlebbar ist. Grundlegend für die bildhauerische Arbeit ist die rudimentäre und schmucklose Herstellung und Materialbeschaffenheit.

Die handwerkliche Arbeit ist unbedeutend, ohne jede Perfektion, und der Materialaufwand beinahe minimal: Rundeisen und Kantprofile sind – ziemlich anachronistisch – wie von einer laienhaften Werkstattarbeit

zusammengeschweißt. Und schweißen bedeutet Linien, Punkte, Perspektiven verbinden und bei uns Betrachtenden

räumliche Orientierungen und gedankliche Standpunkte erschüttern. Dabei ist die Sprache ein integrativer Bestandteil der Werke, entweder durch den Werktitel oder indem Wörter oder verbale Elemente das Material

für einen dreidimensionalen materiellen Gegenstand darstellen. Das Unsichtbare und die nicht anschauliche Wirklichkeit, die so oft dem Primat der Sprache und der Begriffe untergeordnet werden, stehen hier gleichrangig neben dem Denken in Begriffen.

*Markus Klammer, 2017*

Michele Bernardi lebt und arbeitet in München und Wolkenstein

<https://www.dorisghetta.com/locus-rei-works-bernardi>



Barbara Spaett 16.-21.11.2023

[Eröffnung am Donnerstag, 16.11.2023 17 Uhr](#)

...Barbara Spaetts Werke verrechnen ständig Text und Kontext. Sie sind nicht nur parasitäre Einschreibungen in Konventionen und Werturteile des Kunstbetriebs, die sie im selben Moment wieder Preisgeben, sondern sie verhandeln auf subversive Weise die ganze Symbolische Ordnung in der sie erscheinen...“

*Michael Hofstetter, Barbara Spaett, Missverständnisse nicht ausgeschlossen, 2010*

Barbara Spaett lebt und arbeitet in München

<http://www.barbaraspaett/26.html>

Afra Dopfer 23.11.-1.12.2023

[grid game](#)

[Eröffnung am Donnerstag, 23.11.2023 17 Uhr](#)

Mich interessiert die Entstehung ornamentaler Strukturen in unterschiedlichsten Kontexten. Die geometrisch angelegten Muster, die immer im Dialog mit dem vorhandenen Raum stehen, sind offen und flüchtig, und könnten jederzeit eine andere Gestalt annehmen. Ich arbeite häufig mit industriell gefertigten, alltäglichen, „wertlosen“ Materialien. In der Umwidmung des Materials entfaltet sich seine Eigenschaft und wird zum wichtigen player in der Wirkung auf Raum und Betrachter\*innen.

Afra Dopfer lebt und arbeitet in München

<https://www.afra-dopfer.de>

Pavel Zelechovsky, der aus der ehemaligen Tschechoslowakei stammt und seit 1973 in München lebt, lädt zu allen seinen Projekten stets auch Künstler\*innen aus der Tschechischen Republik ein. Diesesmal wurde Milena Dopitová eingeladen, die an der Akademie Bildender Künste in Prag studierte, die Kunstszene Ende der 1980er Jahre betrat und inzwischen eine renommierte Künstlerin ist. Danke für die logistische Unterstützung ihres Beitrages an das Tschechische Zentrum München und das Generalkonsulat der Tschechischen Republik in München.

Milena Dopitová 3.-12.12.2023

[Eröffnung am Sonntag, 3.12.2023 17 Uhr](#)

Milena Dopitová ist intermediale Künstlerin. Sie betrat die Kunstszene am Ende der 80er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts. Nach dem Fall des kommunistischen Regimes in der damaligen Tschechoslowakei öffneten sich für Künstler\*innen neue Möglichkeiten und Themen. Das neue Interesse für den Menschen und sein intimes Erleben des Alltags ist das Hauptthema der Künstler\*innen geworden.

Milena Dopitová beschäftigte sich anfangs mit Installationen und Objekten, in denen minimalistische soft sculptures ihren Ausklang fanden.

Von Anfang an ergänzte sie ihre Objekte mit poetischen Titeln, die eine Erklärung anbieten aber führen auch von der konventionellen Interpretation der Dinge weg. Die Titel stellen die Annahmen, die die Objekte mit ihrer Form anbieten, in Frage.

Sie arbeitet mit den alltäglichen Dingen auf bescheidene und gleichzeitig komplexe Art und Weise.

Sie vermag es mit minimalen Mitteln ihren alltäglichen Zweck in tiefere Aussagen zu verwandeln. Monumentale und dennoch lapidare Objekte nutzen das Prinzip der ready-mades. Vorgefertigte Gegenstände nehmen neue Aussagen an, obwohl sie ihre Direktheit nicht verstecken. Milena Dopitovas aufrichtige und verständliche Arbeitsweise ermöglicht ihr komplexe Erfahrungen zu kommunizieren. Die emotionelle Komponente ist in ihrem Werk essentiell und zentral. Sie konnte sich dank ihrer Sensibilität mit den Fragen der sozialen Identität, wie Gender, Erwachsen oder Alt werden, zu sterben befassen. Ihr Werk zeichnet sich jedoch durch Abstand zur Moralisation oder Wertung aus. Sie lässt sensibel hinter den Vorhang der Privatsphäre hineinschauen, in die es nicht jedem erlaubt ist einzutreten...

Milena Dopitová ist in der tschechischen Kunstszene seit Anfang der 90er Jahre mehr als dreißig Jahre aktiv.

In ihrem Werk befasst sie sich mit Installationen, Objekten, konzeptueller Fotografie, Videoprojektionen.

In den Jahren 1989-1993 war Sie Mitglied der Künstlergruppe Pondělí (Montag). Sie stellte ihre Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland. Z.B. in einer Einzelausstellung in The Institute of Contemporary Art in Boston oder im Museum Ludwig in Budapest. Wichtig war für Sie die Zusammenarbeit mit der Galerie Ronald Feldmann, Kunsthalle Krems oder mit der Galerie der Hauptstadt Prag, für die Sie eine „vorläufige“ Retrospektive Miluji a přijímám.

Ausserdem war Sie mit ihrem Werk vertreten in Ausstellungen zum Umbruch in den 90er Jahren in Tschechien. Sie hat kontinuierlich in Ausland ausgestellt. Z.B. in The Artist Institute in New York, bei der Biennale in Sydney, in Sao Paolo, bei Aperto in Venedig, in Kwangju oder auch bei der Biennale der Künstler im Haus der Kunst in München. Oder in der

Ausstellung Globale feminismus in Brooklyn Museum in N.Y., in der Ausstellung Gender Check im Museum der moderner Kunst Stiftung Ludwig in Wien.

Ihre Arbeiten sind vertreten in Sammlungen: The Brooklyn Museum N.Y., Carnegie Museum of Arts Pittsburgh oder in der National Galerie in Prag.

Für ihr bisheriges Werk bekam Sie im Jahr 1997 den Preis der The Pollock-Krasner Foundation, INC und The Central European Culture Initiative, Vienna. Im Jahr 2011 den Preis Michala Ranného, der Künstlerinnen und Künstlern für ihren Beitrag zur tschechischen visuellen Kultur verliehen wird.

Zur Zeit führt Sie das Atelier für intermediale Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in Prag.

[www.milenadopitova.cz](http://www.milenadopitova.cz)

Pavel Zele@hovsky 14.-19.12.2023

*was sonst noch übrig blieb*

Eröffnung am Donnerstag, 14.12.2023 17 Uhr

Wird mehrere Arbeiten zu dem Thema *was sonst noch übrig blieb* zeigen.

Bei Pavel Zele@hovskys künstlerischer Vorgehensweise kommt zuerst die Reaktion und dann der Reiz...

1. „Kunst aus Reaktion“: ein vorhersehbares Publikumsverhalten wird in die Kunst hineingenommen. Von diesem Verhalten wird behauptet, das es unabdingbar zu Kunst dazu gehört.

2. „aus Reaktion wird Reiz“: das in seiner Vorhersehbarkeit entlarvte Publikumsverhalten wird ironischerweise zum Teil des künstlerischen Konzepts. Dieses Konzept weiß um sein Publikum, das seinerseits weiß, dass es reagieren muss, womit ihm die Hände gebunden sind. Eine paradoxe Reaktionsvorschrift, deren Erfüllung den einmal in Gang gesetzten künstlerischen Vorgang vervollständigt.

Sabeth Buchmann

Kuratorische Tätigkeit seit 1988

Pavel Zele@hovsky lebt und arbeitet in München

<https://pavelzelehovsky.blogspot.com>

Herbert Nauderer 21.-26.12.2023

Eröffnung am Donnerstag, 21.12.2023 17 Uhr

Herbert Nauderer arbeitet als Bildender Künstler und Musiker.

Den Schwerpunkt seiner Arbeit bildet seit langem die Zeichnung. Seit einigen Jahren wird dieser Zeichnungskosmos in den großangelegten Werkzyklen „Mausmannsland“, „Das Haus des Erfinders\_ die Expedition“ und „Parasite Island“ installativ durch Objekte, Photocomposings und Videoloops ergänzt.

Seit 2015 entstehen auch eigenständige Filmprojekte, so beispielsweise „Parasite Island“ mit Sibylle Canonica und Josef Bierbichler. Nauderes Werk lädt mit seiner rätselhaften Vielschichtigkeit, mit seinen surrealen Elementen und seiner von Brüchen durchzogenen Form der Erzählung zu einer psychologisierenden Deutung ein, die menschliche Konflikte thematisiert. Nauderer suggeriert Stimmungen, er erzeugt Unbehagen, indem er mit unseren Erwartungen und konditionierten Reaktionen auf bestimmte Bilder und Abläufe spielt.

Herbert Nauderer lebt und arbeitet in Weipertshausen am Starnberger See und Maciarello, Elba

<https://www.herbertnauderer.de>

Burkard Blümlein 28.12.2023-2.1.2024

*Guten Morgen, gute Nacht, guten Morgen... .*

Eröffnung am Donnerstag, 28.12.2023 17 Uhr

Anlässlich dieses Jahreswechsels ein Blick auf den immer wiederkehrenden Wechsel von Tag zu Nacht, und von Nacht zu Tag, und auf die damit verbundenen Alltagsrituale, die sich wiederholenden Handlungen und Worte. Ein Blick auf die Körper im Raum, die beseelten und die unbeseelten, wie sie sich, voneinander angezogen, umeinander drehen, und um sich selbst. Endlose Wechsel und Drehungen, nur scheinbar, schließlich doch endlich.

Lebt und arbeitet in München und Nizza.

[www.bbbluemlein.de](http://www.bbbluemlein.de)

Michael Hofstetter 4.-9.1.2024

**Eröffnung am Donnerstag, 4.1.2024 17 Uhr**

### **Die Auslage**

Eine Vitrine mit vier Arbeiten von Michael Hofstetter

Michael Hofstetter zeigt vier Arbeiten im Schaufenster der Donispassage am Marienplatz 1 anlässlich der Ausstellungsreihe Locus Solus: Eine Fotografie (Revenant#29\_C, 2005\_23), ein Dirndl (Neue Deutsche Wiesntracht, 2022) und zwei Grafiken. Die beiden Grafiken sind die beiden Preisschilder für die Fotografie und das Dirndl, in Bleibuchstaben gesetzt und im DIN-A3-Format mit der Andruckpresse auf Büttenpapier gedruckt. In einer Auflage von je sechs. Diese Preisschilder bilden den konzeptuellen Schlüssel der Installation. Sie verweisen auf die Fotografie und das Dirndl und verwandeln beide in Ware. Die Frage, warum der Künstler Michael Hofstetter ein Dirndl und eine Fotografie miteinander kombiniert hat, werden quasi von diesen Preisschildern beantwortet. Was Walter Benjamin über die ausgelegte Ware in den Pariser Passagen schrieb: "In der Tat heißt die Bedeutung der Ware: Preis; eine andere hat sie als Ware nicht", gilt auch für die ausgestellte Fotografie und das Dirndl. Ihre Bedeutung wird durch den Preis definiert und damit sind sie miteinander vergleichbar. Sie kosten jeweils 3963,15 Euro. Dies alles ist vielleicht für den ein oder anderen Passanten nachvollziehbar. Aber dass die Preisschilder ebenfalls 3963,15 Euro kosten, bringt vielleicht jemanden zum Stutzen und macht ihn neugierig, die Verweispfade der beiden Werke entlang ihrer Entstehung zurück zu gehen. Soviel sei hier angedeutet: Die Fotografie zeigt ein Manifest über Kunst und Mode und das Dirndl verweist in ihren Mustern auf das Buch von Gertrud Pesendorfer aus dem Jahre 1938 mit dem Titel: Neue Deutsche Bauertrachten Tirol". Michael Hofstetter (\* 10. Februar 1961 in Stuttgart) ist ein kontextreflexiver Künstler, der die mediale Durchdringung unserer Welt in ihrer radikalen Konsequenz ernst nimmt und deshalb keine Abgrenzung zur Theorie und zum Design vornimmt. Hofstetter ist seit 1991 regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellung im In- und Ausland vertreten. Er lebt und arbeitet in München.

<https://michaelhofstetter.de>

Carolina Kreusch 11.-16.1.2024

### **KRIECHT SICH DIE GANZE WELT MICH**

**Eröffnung am Donnerstag, 11.1.2024 17 Uhr**

Carolina Kreusch ist zuständig für die Erschaffung von Dingen oder Wesen, das lässt sich nicht genau sagen. Sie haben alle ein vermeintliches Vorleben, eine Geschichte, die sie erzählen können. Die Künstlerin hat eine klassische Ausbildung als Bildhauerin. Später galt ihr Interesse auch dem Bühnenbild. Diese Begegnung mit der Welt des Theaters ist für die Entwicklung ihrer Skulpturen ein prägender Schritt geblieben. Das Theater setzt auf Illusion. Die Gegenstände der Bühne sind auf Fernwirkung gemacht, verwendete Materialien manchmal bewusste Täuschungen, was oft auch Teil der Funktionalität ist. Es gibt die Perfektion der Schauseite, aber auch den Blick dahinter. Diese bestimmte Verfasstheit der Bühnengegenstände zeichnet auch die Mischwesen der Künstlerin aus. Durchschaubarkeit, Anschaubarkeit bedeutet auch Verletzlichkeit. Gleichzeitig aber sind ihre Arbeiten ungeheuer vital, nicht unterzukriegen, sie beben vor Vitalität. Ihr Arbeiten, ihr Farbendrang, ihr räumliches Formen, das alles folgt dem vitalen Anliegen nach Kommunikation. *Johannes Muggenthaler*

Carolina Kreusch lebt und arbeitet in München.

<https://carolinakreusch.com>

Robert Barta 18.-23.1.2024

**Eröffnung am Donnerstag, 18.1.2024 um 17 Uhr**

Robert Barta wurde 1975 in Prag geboren und studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München und am Art Institute in San Francisco. Er lebt in Berlin und Frankfurt am Main. Barta ist Konzeptkünstler. Seine geschaffenen Objekte greifen dabei stets auf Vorhandenes, auf Alltägliches und Phänomene, die unsere Welt im Innersten zusammenhalten, wie beispielsweise physikalische Gesetze, zurück. Er eignet sich diese Dinge an und zerlegt sie in ihre Einzelteile, um sie schließlich neu zu denken. Dabei arbeitet er oftmals mit Umkehrungen, indem er den ursprünglichen Nutzen seziert, verkehrt oder auch auflöst. Er definiert die Dinge in einer typischen Barta Manier neu, oft in einer slapstickartigen Inszenierung, mit einer ordentlichen Portion Humor und großartiger Absurdität. So erzeugen Bartas Werke mit einem guten Unterhaltungswert ein Schmunzeln und bringen die Betrachter\*innen zum Staunen. Dieser erste leichtfüßige Zugang verleitet zu einem genauen Hinsehen und zu einem Einlassen auf das Gesehene. Damit eröffnen sich tiefergehende poetische und philosophische Ebenen für komplexe Zusammenhänge, die die Beziehung von Mensch und Welt reflektieren.

<https://robertbarta.de>